

Vorwort

Der Titel dieses Tagungsbandes „Kindheit ist politisch!“ will für die grundsätzliche Bedeutung der Kindheitsbedingungen für das Wohl und Wehe einer Gesellschaft sensibilisieren. Es ist heute aufgrund einer breiten empirischen Forschung belegt, dass in der Zeit vor der Geburt, durch die Bedingungen der Geburt und in den ersten drei Lebensjahren die Basis für die spätere Persönlichkeitsentwicklung gelegt wird. Es ist ebenso belegt, dass das Kind wegen seiner „Unfertigkeit“ bei der Geburt und der dadurch bedingten Hilflosigkeit auf eine umfassende Unterstützung und emotionale Koregulation durch die Eltern und insbesondere die Mutter angewiesen ist.

Die Möglichkeit, dass die Eltern und die weitere Familie einen solchen begleiteten Entwicklungsraum für die Kinder zur Verfügung stellen können, hängt entscheidend von der gesellschaftlichen Wahrnehmung der grundlegenden Bedeutung dieser Entwicklungszeit und den entsprechenden gesellschaftlichen Entscheidungen ab. Zur Zeit ist es aber so, dass aus unserer patriarchalen Geschichte heraus die Wahrnehmung für diese primär weiblich-mütterliche Dimension unseres Lebens eingeschränkt und unvollständig ist. Darum erfolgen auch die gesellschaftlichen Entscheidungen in Bezug auf diese Zeit aus einer einseitigen und unvollständigen Kenntnis dieser Lebenswirklichkeit. Dafür ist das Überwiegen wirtschaftlicher Gesichtspunkte in Bezug auf die Frühbetreuung und eine zum Teil mangelhafte Berücksichtigung der Entwicklungsbedürfnisse des Kindes ein Beispiel. Ein weiteres Beispiel sind die vorrangig medizinischen Gesichtspunkte in der Schwangerschaftsbetreuung und Geburtshilfe, was die psychologischen Bedürfnisse der Mutter und des Kindes oft nicht ausreichend berücksichtigt. Schließlich sehen wir eine Fortsetzung dieser Problematik einer zu geringen Beachtung der psychologischen Gesichtspunkte in der Schule, weil die Stoffvermittlung einseitig im Vordergrund steht und die kindliche Entwicklungsdynamik zu begrenzt berücksichtigt wird. Doch gibt es auch die gute Nachricht, dass dank der langen Friedenszeit eine deutliche Abnahme der Gewaltbereitschaft in den westlichen Gesellschaften festzustellen ist, deren Hintergrund eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehungen in den letzten Jahrzehnten ist. Gerade daran wird die grundsätzliche Bedeutung der frühkindlichen Entwicklungsbe-

dingungen für die gesellschaftliche Gesamtverfassung besonders deutlich. Die Schrecken der frühen Kindheit in vergangenen Zeiten wurden von den Erwachsenen in den Schrecken der gesellschaftlichen Veranstaltungen und Verhältnisse reinszeniert. Dazu gibt es heute aus der Psychohistorie ein breites Wissen. Diese Zusammenhänge geben der frühen Mutterbeziehung eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung des Einzelnen und ebenso für die Verfassung einer Gesellschaft insgesamt. Leider mussten wir bei der Planung der letztjährigen 34. Jahrestagung in Heidelberg erfahren, dass diese Hervorhebung der Bedeutung der mütterlichen Dimension in unserem Leben von führenden Stellen der Universität als „zu politisch“ bewertet wurde, weshalb damals die zugesagten Räume unrechtmäßig gekündigt wurden. Danach kamen dann auch noch die Coronaregelungen, weshalb die Tagung nicht stattfinden konnte. Darum wählten wir für die diesjährige Tagung einen abstrakteren Titel.

Der vorliegende Tagungsband geht auf die gleichnamige 35. Jahrestagung „Kindheit ist politisch!“ der „Gesellschaft für Psychohistorie und politische Psychologie“ (GPPP) zurück, die an sich im Rahmen des „Lehr- und Forschungsinstituts der Deutschen Akademie für Psychoanalyse (DAP)“ in München stattfinden sollte, doch coronabedingt dann online vom 5. bis 7. März 2021 stattfand. Er enthält die Mehrzahl der dort gehaltenen Vorträge. Wir wünschen uns sehr, dass die Beiträge, die die politische Dimension der frühen Sozialisationsbedingungen in ihren verschiedenen Aspekten so erhellend darstellen, eine breitere Öffentlichkeit erreichen, damit künftige politische Entscheidungen auf einer solideren Grundlage getroffen werden können, eben eines vertieften Verständnisses für die gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Kindheit. In diesem Sinne formulierte schon Anna Freud vor vielen Jahrzehnten:

„Die ersten Jahre des Lebens sind wie die ersten Züge einer Schachpartie, sie geben den Verlauf und den Charakter der Partie vor.“

Ludwig Janus, Dossenheim